

## **20 Jahre Pionierarbeit für den lokalen Rundfunk in Schleswig-Holstein**

Mit großem Interesse verfolgen wir die derzeitigen Entwicklungen zur Schaffung der gesetzlichen Grundlage für die Durchführung von Lokalfunk in Schleswig-Holstein. Nach 20 Jahren scheinen sich diese zu einer vielversprechenden Phase zu entwickeln. Das begrüßen wir als Pioniere im lokalen Hörfunk in Schleswig-Holstein sehr. Seit 1993 macht sich Radio Flensburg für die Zuteilung einer lokalen UKW-Sendelizenz stark.

### **Ausbau der Kompetenzen bereits ohne Lizenz**

Radio Flensburg nutzte, aufgrund der nicht vorhandenen Sendemöglichkeit über UKW, alternative Lösungen und konnte so umfangreiche Erfahrungen sammeln.

- Von 1993 bis 1996 ging Radio Flensburg eine grenzüberschreitende Kooperation mit dem grenznahen dänischen Sender „Radio 89“ ein. In dieser Zeit konnten die Sendeanlagen in sendefreien Zeiten des dänischen Partners genutzt werden. Radio Flensburg war dadurch täglich live in Flensburg über UKW zu empfangen und genoss eine wachsende Beliebtheit bei Hörern und Werbekunden.
- 1996 ergaben sich umfangreiche Veränderungen in der Gesellschaft des dänischen Partners, die eine weitere Nutzung der Kapazitäten nicht ermöglichten.
- 1997 nahm Radio Flensburg innerhalb der Veranstaltergemeinschaft "Radio Plus" federführend an der Ausschreibung der vierten landesweiten Rundfunklizenz in Schleswig-Holstein teil. In einem Gutachten für die Medienanstalt erhielt unser Konzept eine hervorragende Bewertung. Da die Lizenz an Klassik Radio vergeben wurde, ergaben sich langfristig keine Chancen für einen Betrieb auf UKW.
- Der Ausbau der Breitbandversorgung des Internets ermöglichte einen Neubeginn als Internetradio. Seit 2006 sendet Radio Flensburg ausschließlich über das Internet und leistet damit wieder Pionierarbeit für ein redaktionell geprägtes Lokalradio in Flensburg. Über den Verbreitungsweg des Internets lässt sich das Programm langfristig nur als Low-Budget-Projekt realisieren, wodurch sich unser hoher redaktioneller Anspruch nicht umsetzen lässt.
- 2008 unternahmen wir einen weiteren Versuch, durch Gespräche mit der MA HSH, auf das Fehlen von lokaler Rundfunkversorgung in Schleswig-Holstein aufmerksam zu machen. So erreichten wir, dass das Verbot von lokalem Rundfunk durch die MA HSH und der Staatskanzlei überprüft wurde. Zusätzlich bestätigte uns die Bundesnetzagentur freie Frequenzkapazitäten. Auf der 31. Plenarsitzung am 20. Juni 2013 hat der medienpolitische Sprecher der SPD Peter Eichstädt dieses noch einmal aufgegriffen.

## Bundesweite Aufmerksamkeit

2008 wurde der TV-Sender Pro7 und die Produktionsgesellschaft BRAINPOOL auf Radio Flensburg aufmerksam. Für Stefan Raabs Bundesvision Songcontest wurde ein Partnersender gesucht, der sein Bundesland und seine regionalen Künstler präsentiert. Die landesweiten Sender gingen, aus uns unbekanntem Gründen, diese Partnerschaft nicht ein. Schleswig-Holstein wäre seit 2008 das einzige Bundesland ohne Radiopartner gewesen. 2013 unterstützte Radio Flensburg bereits zum 6. Mal unsere regionalen Künstler bei diesem nationalen Musikwettbewerb. Rückblickend wird auch hier bewiesen, dass eine vielfältige Rundfunklandschaft Lücken füllen kann.

## Uneinheitliche Lizenzmodelle?

In diversen Presseinformationen und Berichten (sh:z, NDR Zapp), wird zur Zeit der Eindruck erweckt, nur in Ratzeburg und auf Sylt wird kommerzieller lokaler Rundfunk in Betracht gezogen. In den anderen Gebieten soll es entweder nur nichtkommerziellen Rundfunk oder offene Kanäle geben. Die Regionen Kiel und Lübeck würden angeblich ganz leer ausgehen. Wir befürchten, dass ein solches Lizenzmodell eine homogene und redaktionell anspruchsvolle Entwicklung des lokalen Rundfunks in Schleswig-Holstein behindert und raten zu einer einheitlichen Lizenzvergabe, zumal mögliche Synergien unter den zugelassenen Lokalanbietern (z.B. bei Technik, Verwaltung, Werbedisposition) höhere Mittel für lokale Redaktion ermöglichen können.

## Bereicherung statt Konkurrenz

Die Nachfrage nach Lokalradios ist groß – nicht nur auf Hörerseite. Wirtschaftlich lohnend und somit professionell durchführbar ist ein Lokalsender aber erst mit der terrestrischen Verbreitung über UKW. Diverse Studien unterstreichen dies. Wir, und da sprechen wir sicher auch für unsere Mitbewerber, möchten das vorhandene Radioangebot nicht schädigen, sondern bereichern. Durch die bestehende Medienkonzentration mehrerer Zeitungen unter einem Dach des sh:z (Das Medienhaus) sowie die Zusammenlegung der Sender R.SH, delta radio und Radio NORA innerhalb des Radiozentrums Kiel mit gleichzeitiger Schließung von Lokalstudios, war eine Sicherstellung der Meinungsvielfalt durch einen pluralen und lokalen Rundfunk noch nie so notwendig wie heute. Lokaler Rundfunk kann hier eine Lücke schließen, die für eine landesweite Kette zu aufwändig und kostenintensiv ist.

Wir sind der festen Überzeugung, dass landesweiter Rundfunk, Printmedien und lokaler Rundfunk sich sehr gut ergänzen und bereichern können. Der Sieger wird auf jeden Fall immer der Hörer bzw. Leser sein sowie nicht zuletzt die Meinungsvielfalt.

Für weitere Fragen und Anregungen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.